DOKUMENTATION

MODEL UNITED NATIONS BADEN-WÜRTTEMBERG 2019

30.05. - 03.06.2019

Inhalt

4 Sponsoren und Förderer

5 Grußwort des Hauptsponsors

6 Grußwort der Schirmherrin

7 Grußwort der Generalsekretärin

8 Grußwort der Projektleitung

10 General-versammlung

11 Hauptausschuss 1

12 Sicherheitsrat

13 Menschenrechtsrat

14 Wirtschafts- und Sozialrat

15 Rat der Europäischen Union

16 Nichtregierungs-organisationen

17 Konferenzmedien

19 Bildungsprogramm

22 Impressionen von MUNBW 2019

DMUN
www.dmun.de

Model United Nations Baden-Württemberg 2019
ist ein Projekt von
Deutsche Model United Nations (DMUN) e.V.

Impressum (1. Version August 2019)

Herausgeber:
Deutsche Model United Nations (DMUN) e.V.
Birkenweg 1 · 24235 Laboe · info@dmun.de · www.dmun.de
inhaltlich verantwortlich gemäß § 55 (2) RstV:
Britta Splanemann, Birkenweg 1, 24235 Laboe

Redaktion: Britta Splanemann, Pascal Thiel
Layout: Pascal Thiel
Grafiken/Bilder: Valentina Castaldi & Pascal Thiel

Sponsoren und Förderer

Hauptsponsor

DAIMLER

Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT

Nachhaltig handeln
Baden-Württemberg

Heidehof Stiftung

LB BW
Stiftungen
Landesbank Baden-Württemberg

LANXESS
Energizing Chemistry

MARITIM
Hotel Stuttgart

HOSPITALHOF STUTTGART
EVANGELISCHES BILDUNGSWERK

KESSLER

Kumpf
SEIT 1898

HYGGELIG
BIKES

kubus e.v.

tgbw

Deutsche Gesellschaft
für die Vereinten Nationen e.V.
www.dgvn.de

Grußwort des Hauptsponsors

Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer von MUNBW 2019,

als Vertreterin der Daimler AG freue ich mich über die zahlreiche und aktive Beteiligung an der diesjährigen Konferenz der Model United Nations Baden-Württemberg, womit Sie dieses Konzept wieder einmal zu einem Erfolgsmodell gemacht haben.

Die verabschiedeten Resolutionen zeigen die breite Vielfalt der diskutierten Themen – von der Menschenrechtssituation im Sudan über die Einschränkung von Chemiewaffen zur globalen Biodiversität – und gaben Ihnen die Möglichkeiten, Ihre diplomatischen Fertigkeiten zu schulen.

Nicht nur bei Regierungen und NGOs, sondern auch in global agierenden Unternehmen gibt es Diplomaten, die die Interessen ihrer Organisation vertreten. Denn schließlich agiert ein Unternehmen wie Daimler ja nicht im luftleeren Raum, sondern ist fester Bestandteil der Gesellschaft, und wir nehmen unsere gesellschaftliche Verantwortung auch sehr ernst.

Zum Beispiel beim Thema „Menschenrechte in der Lieferkette". Die Automobilindustrie als Ganzes steht vor einem tiefgreifenden Wandel – auch bei Daimler stellen wir momentan die Weichen für die Mobilität der Zukunft. Der massive Ausbau der Elektromobilität, der damit einhergeht, bringt aber auch neue Herausforderungen mit sich, beispielsweise in Bezug auf die dafür benötigten Rohstoffe, wie Kobalt, Lithium und Nickel. Diese werden teilweise unter menschenrechtlich kritischen Bedingungen abgebaut. Ein zentrales Thema dabei ist Kinderarbeit. Die größten Kobaltvorkommen befinden sich im Kongo – einem Land, das politisch instabil und von humanitären Krisen betroffen ist.

Unser Anspruch ist ganz klar: Wir wollen, dass in unseren Produkten nur Rohstoffe und Materialien enthalten sind, die ohne Menschenrechtsverletzungen abgebaut und produziert wurden. Deshalb haben wir einen systematischen Ansatz zur Achtung der Menschenrechte entwickelt – das Human Rights Respect System. Es ist unser Ziel, die Lieferketten der identifizierten potenziellen Risikorohstoffe sukzessive transparent zu machen. Das ist eine große Herausforderung, denn Transparenz lässt sich nicht auf Knopfdruck herstellen. Es ist eine Daueraufgabe, die wir fest im Blick behalten.

Auch die andere große Daueraufgabe, die Herstellung von Klimaneutralität, lässt sich nicht auf Knopfdruck umsetzen – und auch hier haben wir mit unserer aktuellen nachhaltigen Unternehmensstrategie „Ambition2039" die Weichen gestellt:

Diese Strategie hat mehrere Dimensionen, aber eines der entscheidenden Themen ist unser CO2-Fußabdruck – wir wollen alles tun, damit unsere Kunden in Zukunft auf klimaneutrale Mobilität umsteigen können und streben eine CO2 neutrale Neuwagenflotte in 20 Jahren an – CO2 neutrale Produktion in Europa noch früher: schon in 3 Jahren (2022).

Für uns ist das Pariser Klimaabkommen mehr als eine Verpflichtung - es ist eine Überzeugung. Und wir haben einen klaren Kurs gesetzt, um unseren Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Allerdings ist diese Transformation eine riesige Herausforderung - technologisch wie finanziell. Schließlich wollen wir nachhaltige Mobilität noch aufregender machen, nicht teurer.

Aber als Unternehmen, das von Ingenieuren gegründet wurde, glauben wir: Technologie kann dazu beitragen, eine bessere Zukunft zu gestalten. Unser Weg zur nachhaltigen Mobilität ist Innovation – in einem ganzheitlichen Ansatz entlang der gesamten Wertschöpfungskette.

Unser Ziel ist auch, mit neuen gesellschaftlichen Gruppierungen ins Gespräch zu kommen. Dafür braucht es auf allen Seiten Engagement für den eigenen Standpunkt und die Bereitschaft zum Dialog auch mit abweichenden Positionen. Ich bin sicher, die Eindrücke, die Sie während der MUNBW 2019 gewinnen konnten, werden Ihr alltägliches Studien- und Berufsleben bereichern und Sie auch nach Ende der Veranstaltung weiter begleiten.

Herzliche Grüße,

Katharina Karzel
Senior Manager External Affairs
Daimler AG

Grußwort von Susanne Eisenmann, Ministerin für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg und Schirmherrin von MUNBW 2018

Sehr geehrte, liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer,

Dr. Susanne Eisenmann

Model United Nations Baden-Württemberg geht 2019 in seine 18. Ausgabe und ist damit ein fester Bestandteil in der baden-württembergischen Bildungslandschaft geworden. Junge Menschen haben in einer einzigartigen Umgebung die Chance, in kurzer Zeit viel über internationale Politik zu lernen und ihre sozialen Kompetenzen in besonderer Weise weiterzuentwickeln. Das Ministerium fur Kultus, Jugend und Sport unterstützt Sie deshalb sehr gerne auf diesem Weg. Dieser in Baden-Württemberg wohl einmaligen Moglichkeit der zugleich praktischen wie theoretischen politischen Bildung gebührt meine Anerkennung.

Jährlich kommen bis zu 500 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Baden-Württemberg, Deutschland und der ganzen Welt nach Stuttgart, um die Vereinten Nationen hautnah zu erleben. Als Teil dieser Vereinten Nationen werden Sie während des Konferenzzeitraumes vom 30. Mai bis 03. Juni 2019 die Vereinten Nationen und die Rolle von Staaten, Nichtregierungsorganisationen und Medien in der internationalen Politik auf vielfaltige Weise kennenlernen. Sie werden dabei auf viele Probleme treffen und die Meinungen anderer Menschen akzeptieren und verstehen lernen. Sie werden um Worte und Inhalte ringen und so die Kunst der Verhandlung verinnerlichen, um bei hochkomplexen und ausgesprochen wichtigen Themen zu Losungen zu kommen. Diese Lösungen werden Sie nicht immer zufrieden stellen, werden Sie doch Zugeständnisse machen müssen, um am Ende zu einer gemeinsamen Resolution zu gelangen.
Ein grundlegendes Verständnis von Demokratie, die Akzeptanz anderer Positionen und Ihre veränderte Sichtweise auf das Wechselspiel von Politik und Gesellschaft ermoglichen Ihnen ein aktives Mitwirken an wegweisenden Fragestellungen gemeinsamer Entscheidungsfindungen und leisten einen wichtigen Beitrag zur Verständigung unter den Nationen, Völkern und Kulturen. Auch die Schulen haben die Aufgabe, Kenntnisse über politische, historische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Akteure, Strukturen und Entwicklungen zu vermitteln und junge Menschen zu selbstverantwortlichem und demokratischem Handeln in der Gesellschaft zu befähigen. Dazu gehört auch die Sensibilisierung von Kindern und Jugendlichen für den Schutz der Menschenrechte und die Wahrung von Frieden und Sicherheit sowie die Befähigung zu demokratischem Denken und Handeln.
„Man muss sich aufraffen für Demokratie“ - diese Feststellung des Bundesprasidenten gilt nicht nur für politische Akteure und Institutionen, sondern auch für jede einzelne Bürgerin und jeden einzelnen Bürger. Demokratie lebt von der Beteiligung, von der Bereitschaft der Bürgerinnen und Bürger, sich konstruktiv in die Bearbeitung von Problemen und Herausforderungen einzubringen. Dies setzt ein hohes Maß an politischer Mündigkeit und entsprechende Kompetenzen bei den Bürgerinnen und Bürgern voraus. Informationen sammeln, Zusammenhange erkennen, Interessen gewichten, eigene Positionen selbstbewusst formulieren, bestehende Regeln und abweichende Vorstellungen akzeptieren, andere Menschen fur Ideen gewinnen: all dies will erfahren, gelernt und geubt werden.

Mit großer Freude habe ich daher erneut die Schirmherrschaft fur diese Veranstaltung übernommen und wünsche Ihnen eine interessante, lehrreiche und aufregende Zeit in unserer baden-württembergischen Landeshauptstadt.

Grußwort der Generalsekretärin

Ehrenwerte Exzellenzen,
ehrenwerte Minister*innen,
ehrenwerte Vertreter*innen der Zivilgesellschaft,
geschätzte Mitglieder der internationalen Presse,

ein letztes Mal habe ich die Ehre, mich an Sie als Generalsekretärin von Model United Nations Baden-Württemberg 2019 zu wenden. Diese Dokumentation beleuchtet nur einen Bruchteil der Arbeit, die Sie während drei ereignisreichen Konferenztagen und in Ihrer intensiven Vorbereitung geleistet haben. Sie haben von Tag bis Nacht miteinander verhandelt, mit kritischen Beiträgen zur Gremienarbeit beigetragen, oder das Konferenzgeschehen in pointierten Berichten kommentiert.

Die Themen, denen Sie sich auf der Konferenz angenommen haben, sind komplex, anspruchsvoll und bei Weitem nicht einfach zu beantworten. Dennoch haben Sie sich nicht entmutigen lassen. Mit Ihrer Zielstrebigkeit und Ihrem Eifer haben Sie sich vereint für die Zukunft der Menschheit eingesetzt.

In nur drei Verhandlungstagen haben Sie sich mit 14 Themen befasst, fünf Resolutionen verabschiedet und sich der Krise in der Ostukraine angenommen. Sie haben bewiesen, dass die großen Herausforderungen, vor denen die Weltgemeinschaft heute steht, nicht unlösbar sind. Ihre Ansätze sind klug, mutig und vor allem gemeinschaftlich getroffen worden. Die Qualität Ihrer Redebeiträge, die Art und Weise, auf die Sie sich organisiert haben, und die Ideen, mit welchen Sie Ihre Anliegen artikulierten, zeugen von Ihrem diplomatischen Geschick und Ihrem Wissen über die Krisen unserer Zeit.

MUNBW 2019 stand unter dem Jahresthema: „Internationale (Un)Ordnung: Diplomatie in der Krise?“ Ihre Arbeit hat diese Frage für mich beantwortet. Mit vereinten Kräften lässt sich eine gemeinsame Zukunft auch im Angesicht von Krisen gestalten.

Ich bedanke mich für Ihre Teilnahme an MUNBW 2019 und wünsche Ihnen viel Spaß beim Durchblättern der Dokumentation.

Mit freundlichen Grüßen

Janina Bauer

Grußwort der Projektleitung

Ehrenwerte Teilnehmende von MUNBW 2019, werte Förder*innen, Partner*innen und Sponsoren, sehr geehrte Damen und Herren,

mit dieser Dokumentation halten Sie den offiziellen Abschluss Model United Nations Baden-Württemberg 2019 in Ihren Händen. Hier haben wir die Ereignisse der Tage zusammengefasst und lassen die Konferenz noch einmal Revue passieren.

Wenn wir an die Konferenz zurückdenken, erinnern wir uns an aufregende und vielfältige Debatten, an den interessanten Redner*innenabend und an wunderschöne Momente während der Eröffnungsveranstaltung und des Diplomatenballs. Wir denken an unser 60-köpfiges ehrenamtliches Team und an knapp 450 politisch interessierte, motivierte und engagierte Teilnehmende, die die Konferenz mit Leben gefüllt haben.

Daher möchten wir Ihnen, den Teilnehmenden, an dieser Stelle noch einmal unseren Dank aussprechen. Sie haben eindrucksvoll gezeigt, dass die Jugend politisch interessiert, aktiv und engagiert ist. Behalten Sie sich dieses Interesse und Engagement bei und begeistern Sie auch Ihre Freund*innen, Bekannten, Familienmitglieder etc. für die Vereinten Nationen.

Wir freuen uns, wenn Sie Ihr Engagement im nächsten Jahr bei MUNBW 2020 oder einer der anderen DMUN-Konferenzen fortführen. Dazu laden wir Sie herzlich ein. Falls Sie Lust haben, mall hinter den Kulissen zu wirken, würden wir uns sehr freuen, Sie im Organisationsteam begrüßen zu dürfen. Melden Sie sich jederzeit gerne!

Ein weiterer ganz wichtiger Dank geht an unsere Partner*innen, Förderer*innen und Sponsoren. Sie stehen seit Jahren an der Seite von MUNBW. Ohne Ihre Unterstützung könnte die Konferenz nicht jedes Jahr in diesem großen Rahmen stattfinden. Mit Ihrer Hilfe können wir ein entscheidender Teil der politischen Jugendbildungslandschaft in Baden-Württemberg sein. Dafür sind wir Ihnen sehr dankbar! Wir hoffen, dass Sie Model United Nations Baden-Württemberg auch in Zukunft begleiten und unterstützen und wir Sie nächstes Jahr wiedersehen können, wenn es wieder heißt: “Verstehen. Verhandeln. Verändern. Vereinte Nationen.”.

Blick hinter die Kulissen - das Organisationsteam

Die Generalversammlung

Die Generalversammlung von MUNBW thematisierte 2019 die beiden Themen „Reform des Menschenrechtsrats“ und „Gerechter Zugang zu Ausbildung“. Nach kurzer Diskussion beschlossen die Delegationen, sich dem letzteren Thema anzunehmen.

Schon früh formten sich zwei sich gegenüberstehende Gruppen im Gremium die, angeführt von den Staaten um Litauen und Äquatorialguinea, um die Zustimmung und die Mitarbeit anderer Staaten stritten. Die klare Aufteilung der Gruppen in entwickelte und sich entwickelnde Staaten machte eine exzellente Gegenüberstellung der unterschiedlichen Positionen möglich.

Mitte des zweiten Sitzungstages war es jedoch genau diese bi-polare Konfrontation, die das Gremium lähmte und davon abhielt, sich von den politischen Diskussionen zu lösen und zu beginnen, an effektiven Lösungsvorschlägen zu arbeiten. Nachdem die Resolutionsentwürfe in vielen informellen Sitzungen keine klare Mehrheit finden konnten, beschloss das Gremium die Rückkehr zur Allgemeinen Debatte. Der vermeintliche Rückschritt machte möglich, was viele nur noch für schwer möglich hielten: Die ehemaligen Kontrahenten einigten sich auf ein gemeinsames Arbeitspapier.

Noch am Ende des zweiten Sitzungstages bemühten sich jene Delegationen, ihr Arbeitspapier schnell zu einem Resolutionsentwurf voranzubringen. Dabei mussten die Diplomaten jedoch eine wichtige Lektion der internationalen Politik lernen: Ohne Kommunikation und Kooperation geht nichts! Tatsächlich hatten die wortführenden Delegationen es versäumt, auch die anderen Staaten in der Ausarbeitung ihres gemeinsamen Papiers zu involvieren. So lehnte das Gremium mit breiter Mehrheit die weitere Besprechung des Arbeitspapiers ab.

Nach einem nervenaufreibenden und turbulenten zweiten Konferenztag befand es sich dann erneut in der allgemeinen Debatte. Kurz vor Ende der Sitzungsblöcke konnte sich das Gremium noch einmal motivieren und arbeitete in multilateraler Kooperation von überwiegend westlichen Staaten erneut einen Resolutionsentwurf aus. Unter immensem Zeitdruck gelang es, diesen noch zur Abstimmung zu bringen. Doch durch die breite Ablehnung des Entwurfs durch die sich entwickelnden Staaten, konnte keine Mehrheit gefunden werden. Diese Erfahrungen in der GV können als Lehrstück der internationalen Diplomatie verbucht werden.

Der Hauptausschuss 1

Der Hauptausschuss 1 behandelte bei MUNBW 2019 die Themen „Verhinderung des Einsatzes von Chemiewaffen durch nichtstaatliche Akteure“, „Die Umsetzung der Sustaining Peace Agenda“ und „Cyberkriminalität“. Das Gremium behandelte zunächst das erste Thema.

Während einer sehr kontroversen und intensiven allgemeinen Debatte kristallisierte sich schnell heraus, dass allen Staaten der Schutz vor Chemiewaffenangriffen sehr am Herzen liegt, dass die Vorstellungen von konkreten Maßnahmen aber teilweise sehr divergierten. So entstanden in informellen Sitzungen zwei konkurrierende Arbeitspapiere, von denen sich das Papier Brasiliens letztlich durchsetzen konnte.

Das Gremium stürzte sich voller Eifer auf die Resolution und begann, in konstruktiver, intensiver, und diplomatisch hochwertiger Manier, weiter Positionen auszutauschen, Lösungsansätze und konsensfähige Maßnahmen zu entwickeln und diese dann natürlich auch in Änderungsanträgen festzuhalten. Am Ende des zweiten Sitzungstages musste das Gremium jedoch feststellen, dass es sich der Ausarbeitung der Änderungsanträge vielleicht ein wenig zu intensiv gewidmet hatte: Mit nur etwas mehr als einem verbleibenden Sitzungstag wäre es kaum möglich gewesen, 30 Änderungsanträge in der formellen Debatte zu bearbeiten.

So entschied sich das Gremium, die Schwierigkeiten der formellen Debatte zu umgehen, nahm einen Antrag auf Rückkehr zur allgemeinen Debatte an und begann, in moderierten informellen Sitzungen alle von den Delegierten ausgearbeiteten Änderungsanträge schnell informell abzustimmen und dann je nach Ergebnis in die Resolution aufzunehmen. So schaffte es das Gremium, einen konsensfähigen und umfangreichen Resolutionsentwurf zu entwickeln, den es über einen Antrag auf vorgezogene Abstimmung über den Resolutionsentwurf als Ganzes direkt zur Abstimmung brachte. Der Resolutionsentwurf wurde ohne Gegenstimmen und mit nur wenigen Enthaltungen angenommen.

Nun musste der verabschiedete Resolutionsentwurf am Ende des letzten Sitzungstages in der Generalversammlung debattiert werden, in die sich das Gremium geschlossen begab. Nach der Anhörung der Pro- und Contra-Redner füllte sich die Liste der Fragen an die Redner sehr schnell. Um die Masse der Fragen behandeln zu können, auch unter dem Aspekt des zunehmenden Zeitdrucks, versuchte die Generalversammlung gemeinsam mit dem Hauptausschuss 1, die Fragen in einer informellen Sitzung zu klären. Wieder in der formellen Debatte entspann sich unter den Delegierten der Generalversammlung eine hitzige Debatte über einen Antrag auf vorgezogene Abstimmung über den Resolutionsentwurf als Ganzes, in der auch über Abstimmungsformalia heftig diskutiert wurde. Schließlich wurde der Antrag angenommen, und die Generalversammlung stimmte für die Annahme der Resolution.

Der Sicherheitsrat

Der Sicherheitsrat von Model United Nations Baden-Württemberg 2019 befasste sich mit der „Situation im Südsudan“, der „Verbesserung der Situation der Rohingya“ und der „Situation am Tschadsee“.

Zu Beginn der Sitzungen wurde zunächst kontrovers debattiert, welches Thema als erstes behandelt werden sollte. Nach einem gescheiterten Antrag an die Geschäftsordnung, den Tagesordnungspunkt der Rohingya vorzuziehen, wurde allerdings deutlich, dass die Mehrheit sich indirekt für eine Behandlung der „Situation im Südsudan“ aussprach. Im Anschluss stritten die Delegierten in der allgemeinen Debatte sehr ausgiebig in fairem diplomatischen Ton über eine Lösung des Konflikts. Es lagen mehrere Arbeitspapiere vor, jedoch wurde über die Zeit deutlich, dass das Arbeitspapier Frankreichs die meisten Unterstützerstaaten auf sich vereinigen konnte.

Im Sicherheitsrat ist grundsätzlich hervorzuheben, dass wirklich alle Delegierten und auch die Nichtregierungsorganisationen sich aktiv in die Debatte einbrachten und Redebeiträge formulierten. In informellen Sitzungen wurde hart um Detailfragen gerungen. Die Atmosphäre war aufgrund der konzentrierten Arbeit aller Delegierten höchst produktiv, was auch dem Vorsitz seine Arbeit erleichterte. Nichtsdestotrotz möchte der Vorsitz an dieser Stelle den besonders aktiven Einsatz der Delegierten Frankreichs, Großbritanniens, Russlands und der USA würdigen.

Schließlich wurde am Samstag nach einem langen Sitzungstag und unzähligen Änderungsanträgen sowie einer Rückkehr zur allgemeinen Debatte, welche durch eine Korrektur des Wissenschaftlichen Dienstes notwendig geworden war, der Resolutionsentwurf Frankreichs einstimmig verabschiedet. Trotz fortgeschrittener Zeit war die Arbeitsfähigkeit des Gremiums zu keinem Zeitpunkt eingeschränkt. Die Delegierten begannen unverzüglich mit dem nächsten Thema der „Verbesserung der Situation der Rohingya“ und die letzten Stunden vor dem Sitzungsende wurden weiterhin bis in den späten Abend produktiv genutzt.

Trotz allem war das Gremium am Sonntag in einer schwierigen Phase, da der Sitzungstag stark verkürzt war. Der spürbare Anspruch der Delegierten war es, eine weitere Resolution zu verabschieden; diese durfte jedoch nicht qualitativ verkürzt sein, noch durften faule Kompromisse geschlossen werden. Am Ende schaffte es das Gremium zur Freude des Vorsitzes, einen gemeinsam erarbeiteten Resolutionsentwurf doch noch kurz vor Konferenzende zu verabschieden. Damit war der Sicherheitsrat bei MUNBW2019 letztendlich das einzige Gremium, welches es geschafft hatte zwei Resolutionen erfolgreich zu verabschieden und der internationalen Staatengemeinschaft wurde die Handlungsfähigkeit der Vereinten Nationen demonstriert.

Der Menschenrechtsrat

Der Menschenrechtsrat von MUNBW 2019 befasste sich mit den Themen „Rechtliche Anerkennung von Klimaflüchtlingen“, „Akademische Freiheit und das Recht auf freie Meinungsäußerung“ und „Rechte von Rückkehrer*innen in Post-Konfliktzonen“.

Bereits beim Gremienvortreffen stellte sich eine Präferenz für die Behandlung des dritten Themas „Rechte von Rückkehrer*innen in Post-Konfliktzonen“ heraus, welches dann auch direkt im ersten Sitzungsblock zum neuen Tagesordnungspunkt gewählt wurde. Noch während des Regionalgruppentreffens reichten Delegierte bereits Arbeitspapiere und Änderungsanträge ein. Allgemein legte das Gremium ein sehr schnelles Tempo vor und wollte ursprünglich zu jedem Thema eine Resolution verabschieden.

Der Samstag gestaltete sich sehr bürokratisch, die Sitzungen wurden von Abstimmungen über etwa 30 Änderungsanträge dominiert. Gegen Nachmittag kam dann doch noch eine Debatte zustande und das Gremium lud nach angenommenem Antrag auf Anhörung einer Gastrede durch den Delegierte Saudi-Arabiens die Präsidentin des Sharia-Rates zu einer Gastrede zum Thema „Nicht-Notwendigkeit der Wahrung der Menschenrechte bei der Rückkehr der Geflüchteten in ihre Heimatländer“ ein. Nach der Gastrede beschäftigte sich das Gremium wieder mit den Abstimmungen über Änderungsanträge und hängte sich etwas an der Frage nach der Finanzierung auf, welche davor noch nicht angesprochen wurde.

Direkt im ersten Sitzungsblock des Sonntags verabschiedete der Menschenrechtsrat dann mit großer Mehrheit die Resolution zum Thema „Rechte von Rückkehrer*innen in Post-Konfliktzonen“.

Nach der Vertagung des Tagesordnungspunktes „Akademische Freiheit und das Recht auf freie Meinungsäußerung“ fuhr das Gremium mit dem Thema „Rechtliche Anerkennung von Klimaflüchtlingen“ fort, gegen das Anraten der im Gremium anwesenden Nichtregierungsorganisationen.
Elne lobende Rede der Generalsekretärin zur verabschiedeten Resolution später reichten die Delegierten in einer informellen Sitzung noch vier Arbeitspapiere ein. Doch dann endeten die formellen Debatten dieses Gremiums.

Der Wirtschafts- und Sozialrat

Im Wirtschafts- und Sozialrat wurde bei MUNBW 2019 das Thema der „Bedeutung von Biodiversität in der Nahrungsmittelversorgung" behandelt. Drei Tage lang widmeten sich die Delegierten des Gremiums dem Thema intensiv.

Das Gremium startete motiviert: Zahlreiche Redebeiträge und Fragen und Kurzbemerkungen prägten den Freitag. Dabei fiel auf, dass es zwar aktivere und weniger aktive Delegierte gab, sich aber nahezu das ganze Gremium an der Debatte beteiligte und viele unterschiedliche Delegierte zum Thema sprachen.

Der Samstag hingegen war von regelrechten Antragsschlachten geprägt, die den Vorsitz auf Trab hielten. Einige Delegierte nutzen diese Situation gar als politisches Druckmittel gegen die andere Seite, um die eigenen Interessen durchzusetzen oder die Sitzungen zu blockieren.

Am Sonntag legte das Gremium dann inhaltlich noch einmal richtig los. In einer moderierten informellen Sitzung wurde ein Arbeitspapier ausgearbeitet. Die Konfliktpartei, die am Samstag das Gremium blockiert hatte, kooperierte ab dieser Stelle, da auf ihre Belange besser eingegangen wurde.

Im Gremium waren auch die NGOs sehr aktiv, vor allem Greenpeace tat sich hervor. Mehrere Änderungsanträge wurden ihre an Vertreter*innen zum Vorstellen weitergegeben. Auch die Generalsekretärin kam noch einmal vorbei und lobte das Gremium für seine Arbeit. Kurz vor Ende der Sitzungen verabschiedete das Gremium dann den Resolutionsentwurf als Resolution des Wirtschafts- und Sozialrats.

Der Rat der Europäischen Union

Der Europäische Rat war – als nicht-originäres UN-Organ, sondern als Krisengremium – in vielerlei Hinsicht anders als die anderen Gremien und forderte die Ministerinnen und Minister zu schnellem, aber klugem Handeln heraus. Auch die Doppelbesetzung der Länder durch Innen- und Außenministerien und die damit verbundene Kompetenzaufteilung auch innerhalb der Delegationen brachte ungewöhnliche, aber von den Teilnehmenden gut gemeisterte Herausforderungen mit sich.

Der zu Beginn behandelte Tagesordnungspunkt „Grundwerte einer gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik“ wurde nach kurzer Zeit durch Meldung eines atomaren Zwischenfalls in der Ukraine unterbrochen. Nach weiteren Meldungen entschloss das Gremium, sich unverzüglich diesem anzunehmen und beschloss einstimmig, den Tagesordnungspunkt „Reaktion auf die aktuelle Situation in der Ukraine“ aufzunehmen und zu behandeln.

Die Ministerinnen und Minister waren zu jeder Zeit, jedoch besonders zu Beginn, sehr darauf bedacht, genaue Informationen zu erhalten. Gastreden verschiedenster Funktionsträger waren somit keine Seltenheit im Rat.

Direkt und abgeschirmt vor Beobachtern reagierten die Mitglieder des Gremiums auf die Krise im eigens eingerichteten Onlineforum, sehr zur Verwunderung des Vorsitzes, welcher sich doch ab und an mehr über die Ausschöpfung der Möglichkeiten der Geschäftsordnung gefreut hätte.

Die Ministerinnen und Minister ergriffen zur Problemlösung nationale Maßnahmen, arbeiteten aber auch gemeinsam an Beschlussvorlagen und handelten mulltilateral. Unterstützung erhielten sie dabei auch vonseiten der NATO, die dauerhafter Gast im Gremium war.

Auch wenn nicht jedes Problem gelöst werden konnte – ein russischer Oligarchen-Sohn befindet sich nach aktuellem Kenntnisstand noch immer in Gefangenschaft gewaltbereiter Rebellengruppen – hat der Europäische Rat doch die größten umwelt- und sicherheitspolitischen Katastrophen abgewendet und alles in seiner Macht stehende getan, um die Zivilbevölkerung zu schützen und Frieden zu wahren.

Die Nichtregierungs- und internationalen Organisationen

Bei MUNBW 2019 waren die NGOs mit 32 Vertreterinnen und Vertretern überaus gut vertreten. Dabei wurden NGOs aus verschiedenen Themenbereichen, wie Umwelt-/Klimaschutz oder dem Schutz von Menschenrechten, simuliert.

Auf der Konferenz waren die Vertreterinnen und Vertreter sowohl bei der formalen Gremienarbeit, als auch in aktivistischer Weise präsent. In den verschiedenen Gremien brachten sie Meinungen, Fragen und Kritik aus der Zivilgesellschaft ein. Dafür hielten sie Reden und arbeiteten direkt mit Delegierten verschiedener Staaten zusammen. Mit Erfolg! Viele der eingebrachten Punkte fanden sich in der Debatte der Gremien und in den Resolutionsentwürfen wieder.

Nachdem die Vertreterinnen und Vertreter einen Tag nur mit formeller Gremienarbeit verbrachten, entdeckten sie am zweiten Konferenztag den Aktivismus für sich. Plötzlich waren die NGOs auch durch kreative und aussagekräftige Aktionen sichtbar. Dabei zeigten sich die Vertreterinnen und Vertreter als geschlossene Zivilgesellschaft und fokussierten sich nicht nur auf das Spezialgebiet ihrer jeweiligen Organisation.

Besonders eindrucksvoll war das bei einer Aktion in der Generalversammlung zum Thema Korruption zu beobachten. So wurde einem Delegierten während seiner Rede am Pult von einer Gruppe mafiös gekleideter Personen symbolisch ein Koffern voller Geld überreicht. Auch weitere, teils kleinere Aktionen waren mit dem gleichen Engagement geplant und durchgeführt, wie zum Beispiel eine Aktion im Wirtschafts- und Sozialrat, die vor dem Verlust von Biodiversität warnte.

Egal wie die NGOs Position bezogen, sie stießen auf offene Ohren. Sie stießen Debatten an und konnten auf wichtige Aspekte der behandelten Themen aufmerksam machen.

Das Printpresseteam

Vier Tage, vier Zeitungsausgaben, dutzende Online-Artikel, ein Team. In der heutigen weltpolitischen Lage ist journalistische Arbeit wichtiger denn je. Auch bei MUNBW 2019 wurde eine Print- und Online-Zeitung unter dem Namen MUNDaily im Zuge der konferenzeigenen Presse simuliert. Mit viel Motivation und noch mehr journalistischem Geschick begaben sich die jungen Teilnehmenden des Presseteams in die verschiedenen Gremien sowie zu den Nichtregierungsorganisationen, um von dort über das Geschehen zu berichten. Dabei war es außerdem ihre Aufgabe, die Positionen der Delegierten kritisch zu hinterfragen und aus neutraler Sicht darüber berichten.

Die knapp 20 jungen Journalist*innen zeichneten sich insbesondere durch großes Interesse an den behandelten Themen, Formulierungsgeschick und die Bereitschaft, selbst mitten in der Nacht an ihren Texten zu arbeiten, aus. So erhielt die Betreuung des Presseteams teilweise noch gegen 2 Uhr morgens ein paar Artikel für die Ausgabe des Folgetages. Die aufstrebenden Autor*innen beschäftigten sich durch alle Gremien querbeet unter anderem mit Krisenfällen des Europäischen Rats, der Situation im Südsudan, der Reform des Menschenrechtsrats oder führten ein Interview mit der Generalsekretärin. Sie verbrachten teilweise mehrere Stunden in den Gremien, um die Geschehnisse so genau wie möglich abbilden zu können. Dabei entstanden gut recherchierte, tiefgehende, aber auch unterhaltsame Beiträge rund um die Inhalte von MUNBW 2019.

Im Großen und Ganzen war die Arbeit des Print- und Onlinepresseteams sehr zufriedenstellend. Die Mitglieder befassten sich ausgiebig mit den Themen der Konferenz und boten den übrigen Teilnehmenden eine qualitativ hochwertige Zeitung, die sie stets rechtzeitig veröffentlichen konnten. So gelang es dem Presseteam sogar, am Sonntag gleich zwei Ausgaben fertigzustellen, die mit großer Freude von allen Beteiligten aufgenommen wurden. Die Exemplare waren immer ziemlich schnell vergriffen, was die Mitglieder des Presseteams natürlich sehr freute. Die gesamte Konferenz über arbeiteten die Journalist*innen fleißig, motiviert und zielorientiert. Sie lernten einiges über journalistische Praxis, gründliche Recherche und verbesserten ihren Schreibstil.

Das Fernsehteam

Treppe hoch, Treppe runter, aus dem dritten Stock in die Gremien oder ins Studio in den Keller – so ging es den rund 15 Redakteur*innen, Kameramännern und -frauen des Fernsehteams von MUNBW 2019. Um die Delegierten auf dem Laufenden zu halten, arbeiteten die Teilnehmenden des Fernsehteams ununterbrochen an der Produktion der abendlichen Nachrichtensendungen.

Der Arbeitstag der Journalist*innen begann vor den Sitzungen der Delegierten. Themenauswahl und Vorplanung der Nachrichtensendung standen auf der Agenda. Ebenso ab dem zweiten Tag die Rekapitulation des vergangenen Tages: Was lief gut – was können wir besser hinbekommen?

Den Tag über führten die Teilnehmenden Interviews und drehten Reportagen wie auch Berichte über das Geschehen der Konferenz. Die Gremienarbeit war dabei ebenso Thema wie die Motivation der Generalsekretärin eben dieses Amt auszufüllen. Mit Kamera und Mikrofon ausgestattet ging es außerdem auf die Pirsch nach dem neuesten Klatsch und Tratsch unter den Delegierten. Welche Staaten würden sich heute im Gremium streiten?

Mit jeder Menge Material auf der Speicherkarte und Texten im Kopf ging es dann in den Schnitt. Ton und Bild müssen schließlich zusammenpassen und der Zuschauende möchte wissen wer da im Bild ist, es müssen Bauchbinden her! Noch schnell die passende Moderation abdrehen und „schon“ sind die Nachrichten fertig. „Guten Abend meine Damen und Herren und willkommen zu den Nachrichten.“

Ist der Fernsehalltag auch eher stressiger, ein wenig chaotisch und länger als die Tage der Delegierten, ist es doch immer wieder eine Belohnung die Begeisterung der Zuschauenden zu sehen, wenn die Nachrichten in der Generalversammlung gezeigt werden. Teamspirit und neues Wissen runden die Erfahrungen im Fernsehteam ab – und wir freuen uns auf das nächste Jahr, wenn es wieder heißt: „Ruhe bitte, wir drehen!“

Das Bildungsprogramm

Das Bildungsprogramm von Model United Nations Baden-Württemberg 2019 schlug in diesem Jahr eine neue Richtung ein, indem auf gremienspezifische Tracks und einen stärkeren Fokus auf inhaltliche Tiefe gesetzt wurde. Das bedeutet, dass die Tracks sich an den Themenkomplexen der Gremien orientierten und von den Delegierten des jeweiligen Gremiums besucht wurden. Gremien mit ähnlichen inhaltlichen Schwerpunkten wurden im Bildungsprogramm zusammengelegt, sodass sich fünf Tracks ergaben, die ein oder zwei konkreten Gremien zugeordnet waren. Die Teilnehmenden wurden dadurch mit einem Thema konfrontiert, mit dem sie sich im Vorfeld der Konferenz bereits beschäftigt hatten, und konnten stärker ins Detail gehen sowie einzelne Aspekte intensiver behandeln. In diesem Sinne gab es auch zum ersten Mal einen eigenen Track für das Presse-Team und die Vertreter*innen der Nichtregierungsorganisationen.

Das Bildungsprogramm bestand über die Konferenz hinweg aus drei Teilen: den Seminaren am Donnerstag, dem Redner*innen-Abend am Freitag und, neu dazugekommen, dem Reflektionsworkshop am Sonntag. Im ersten Teil, während der Seminare, wurden die Grundsteine des Themas des jeweiligen Tracks gelegt und die Verbindungen zu den Tagesordnungspunkten der zugehörigen Gremien gezogen. Beim Redner*innen-Abend wurde dies dann weitergeführt, indem ein spezifischer Aspekt des Tracks beleuchtet wurde und Expert*innen ihre Einschätzungen und Erfahrungen teilten. Zuletzt sorgte der Reflektionsworkshop dafür, dass die Teilnehmenden unter Anleitung der Gremienvorsitzenden und Trackleitungen das Gelernte aus dem Bildungsprogramm und der Gremienarbeit zusammenführen und reflektieren konnten.

Track Presse/NGOs

Im Bildungstrack „Presse- und Meinungsfreiheit in der Krise“ haben sich die Teilnehmenden der internationalen Presse gemeinsam mit den Vertreter*innen der Nichtregierungsorganisationen der Frage gewidmet, welchen Einfluss die Presse- und Meinungsfreiheit auf demokratische Prozesse haben und wie die globale Entwicklung zu bewerten ist.

Einführend gab es einen Input zu den Rechten und Möglichkeiten von NGOs bei den echten Vereinten Nationen. Anschließend wurden Methoden diskutiert, mit denen NGOs bei den UN Aufmerksamkeit auf Themen lenken und Agenda Setting betreiben können und welche Wege es gibt, Diskurse zu prägen und Resolutionen zu beeinflussen. Dabei wurde auch beleuchtet, welche internationalen und innerstaatlichen Mechanismen greifen, um beschlossene Resolutionen in politische Praxis umzusetzen und wie die Zivilgesellschaft hier Einfluss nehmen kann.

Zudem diskutierten die Teilnehmenden, welche Rolle die Pressefreiheit in Meinungsbildungsprozessen spielt, wie sie demokratische Prozesse kontrollieren kann und welche Relevanz ihr im Hinblick auf andere Grund- und Menschenrechte zukommt. In Gruppenarbeit beleuchteten sie dann verschiedene Regionen des Pressefreiheits-Indexes von Reporter ohne Grenzen und stellten sich beispielhaft Länder aus ihren Regionen vor. Außerdem erarbeiteten sie, wie die simulierten NGOs Staaten dazu bewegen können, innen- wie außenpolitische Veränderungen vorzunehmen, um die globale Situation der Pressefreiheit zu verbessern. Dabei legten die Teilnehmenden große Motivation an den Tag und bewiesen Kreativität in der Auswahl und dem Erdenken von Maßnahmen, um ihrem Anliegen Nachdruck zu verleihen.

Track Generalversammlung

Der Track der Generalversammlung orientierte sich an unserem Jahresthema „Internationale (Un-)ordnung – Diplomatie in der Krise." In einem grundständigen ersten Seminarblock wurde der Begriff des Multilateralismus besprochen. Dabei wurde auf die Frage eingegangen, welche aktuellen Herausforderungen wie bspw. der Klimawandel gemeinsames Handeln von Staaten notwendig machen. Lernziel war es, gängige politikwissenschaftliche Diskussionen zu verstehen und auf die Vereinten Nationen als internationale Organisation anwenden zu können.

Darauf aufbauend erarbeiteten sich die Teilnehmenden in Gruppen die Ziele der Vereinten Nationen, deren wichtigste Organe, die Bedeutung von Menschenrechte für die UN und Reformvorschläge des UN-Systems. Weiter wurde das Thema der UN-Friedensmissionen vertieft. Die arte-Dokumentation „UNO – letzter Halt vor dem Abgrund" bot hierfür einen geeigneten Einstieg. Die Filmemacher stellen die provokante Frage, ob die UNO angesichts der großen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts noch in der Lage sind, als Organisation zur Wahrung und Sicherung des Weltfriedens aufzutreten. Im Anschluss diskutierten die Teilnehmenden intensiv über verschiedene Reformbestrebungen und spekulierten über die Zukunft der Vereinten Nationen. Die Frage nach dem Ausbau der Kooperation von UN und anderen regionalen Organisationen wie der Afrikanischen Union war dabei nur einer von vielen Aspekten. Diese Diskussionspunkte nahmen sie mit zum Redner*innenabend, an dem Politikwissenschaftlerin Sarah Bressan vom Global Public Policy Institute mit Gerrit Kurtz, Promotionsstudent am King's College in London sprach. Die beiden kamen dabei mit den Teilnehmenden über aktuelle Herausforderungen der Vereinten Nationen und der Diplomatie ins Gespräch.

Track Sicherheitsrat/Hauptausschuss 1

Der Track von Sicherheitsrat und Hauptausschuss 1 befasste sich bei MUNBW 2019 mit dem Thema „Fake News, Online Trolle und Propaganda – wie können sich Demokratien wehren?".

Der Workshop bestand zum einen aus einer Einleitung in die Konzepte ‚Hybride Kriegsführung' und ‚Information Warfare' und zum anderen aus der anschließenden Diskussionsrunde mit Oberstleutnant Christian Bell vom Zentrum für Operative Kommunikation der Bundeswehr.

Die Einführung begann mit der Konzeptualisierung von Krieg und moderner Kriegsführung. Ziel war unter anderem ein Verständnis für hybride Kriegsführung und Desinformations-Kampagnen zu schaffen und wie diese in modernen Konflikten zu verorten sind. Dabei ging es auch um eine Aussicht auf die Zukunft von Kriegsführung im Informationsraum, in dem wir alle täglich, bewusst oder unbewusst, interagieren. Diese theoretischen Diskussionen wurden begleitet und erörtert an dem Beispiel russischer Informationskampagnen in der Vergangenheit wie in Georgien sowie der Ukraine und heute in Deutschland oder den USA.

Während der Diskussionsrunde mit Christian Bell hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, von der Praxiserfahrung des Redners zu profitieren. Besonders im Fokus der Diskussion war die Ambivalenz von politischer Kommunikation, Propaganda und Manipulation. Fazit der differenzierten und kontrovers geführten Diskussion: die Grenzen zwischen Kommunikation und Manipulation, zwischen Information und Propaganda, zwischen kommerzieller Werbung und strategischer Kriegsführung sind im Informationsraum fließend und wir sind dem täglich ausgesetzt. Bewusstsein dafür zu schaffen ist der erste Schritt zu einer differenzierteren Auseinandersetzung.

Track Wirtschafts- und Sozialrat

Der Bildungstrack des Wirtschafts- und Sozialrats hatte bei MUNBW 2019 das Thema „Entwicklungspolitik im Spannungsfeld von Freihandel und Hilfe“.

Als in den 1990er Jahren mit der Gründung der WTO (World Trade Organisation) der globale Freihandel, wie wir ihn heute kennen, begann, lagen die Hoffnungen auf einer Annäherung der weltweiten Lebensverhältnisse. Angesichts der heutigen Lage stellt sich die Frage, ob das großes Versprechen jemals real sein konnte. Was also bedeutet Freihandel zwischen ungleichen Partnern? Der Bildungstrack ging zusammen mit den Teilnehmenden am Seminartag und den Gästen des Rednerabends am Freitagabend, dieser Frage auf den Grund.

Dabei war es Ziel, den Teilnehmenden die Hintergründe und Geschichte des Globalen Freihandels zu vermitteln, das komplexe Verhältnis von ungleichen Handelspartnern nachvollziehen und zu beiden Seiten kritisch Stellung beziehen können, sowie aktuelle Trends der Entwicklungszusammenarbeit zu kennen.
Damit interaktives Lernen gefördert wird, wurde ein Großteil des Inputs über verschiedene Thementische mit eigenen Themen und Aufgaben zum Selbsterarbeiten gestaltet, welche frei gewählt werden konnten. Dabei bereiteten sich die Teilnehmenden auch sehr gut auf den Rednerabend mit den Gästen Prof. Dr. Wagenmann von der HS-Neu-Ulm und Phillip Keil, Geschäftsführender der Stiftung Entwicklungszusammenarbeit Baden-Württemberg vor. Eine offene, lebhafte und interessante Diskussion mit den Gästen zeigte die Motivation und das Wissen der Teilnehmenden und wird uns allen noch lange viele Gedanken zum Miteinander auf der Erde im Gedächtnis bewahren.

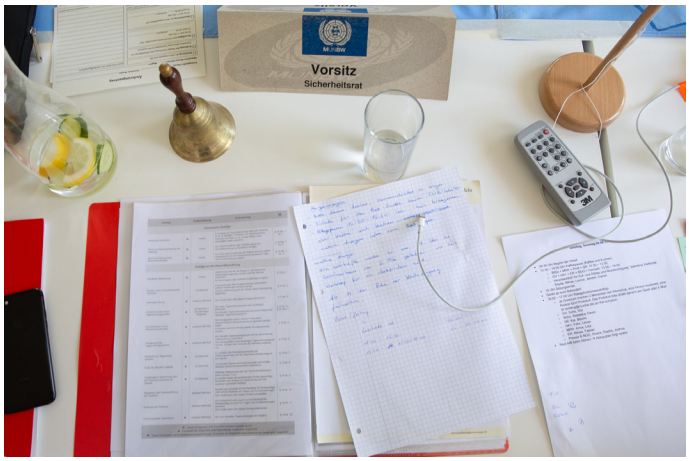
Track Menschenrechtsrat/Rat der EU

Der Bildungstrack “Menschenrechte 1948, heute und in 100 Jahren“ widmete sich in zwei Seminarblöcken sowie am anschließenden Redner*innenabend der Frage, inwiefern Menschenrechte, europäische Migrationspolitik und Klimawandel zusammenpassen.

Um sich mit dieser Frage auseinanderzusetzen, beschäftigten sich Delegierte und Minister*innen nach einer Einführung in die Thematik auf interaktive Art und Weise mit der Frage der Herkunft der Rechte, welche wie wir heute als Menschenrechte bezeichnen. Im Anschluss daran erarbeiteten sie gemeinsam eine Erklärung der Menschenrechte des Jahres 2019. Von dieser Erklärung der Menschenrechte ausgehend setzten sich die Teilnehmenden dann in Kleingruppen eigenständig mit konkreten Fällen im Rahmen der europäischen Migrationspolitik auseinander.

Beim Redner*innenabend lag der Fokus stärker auf dem Spannungsfeld Klimawandel und Menschenrechte: die insgesamt vier Panellisten diskutierten untereinander und mit den Delegierten und Minister*innen das Thema „Menschenrechte in Zeiten des Klimawandels“.
Zu Gast waren Laima Eicke, wissenschaftliche Mitarbeiterin beim Institut für transformative Nachhaltigkeitsforschung und aktives Mitglied der Jugend-NGO Klimadelegation e.V., der ehemalige Bundestagsabgeordnete und aktueller Koordinator der Ostafrikastrategie des Hilfsbündnisses Misereor Peter Meiwald, Jens Becker vom Umweltministerium Niedersachsen und die ehemalige Beraterin von KPMG Dr. Steffi Gentner. Die Diskussion wurde durch eine Vielzahl von Fragen eines sehr interessierten Publikums bereichert.

SELBSTGEMACHTE
SCHAUMTASCHE
SCHWÄBISCHEN
KARTOFFELSALAT


Vorsitz
Sicherheitsrat